

1978

M

401

B.i.

84.



OK
Pr.



B. i. 84.

MS. J. 1.



Die
Seelige Gottes-Ruhe der gläubigen Seelen/

Bey Christ- Fürstlicher

Abführung und Grabfahrt

des verbliebenen Körpers

Der weyland

Durchlauchtigsten Fürstin und Frauen/ Frauen

Elisabeth Juliane /

Bermähleter Herzogin zu Braunsch. und Lüneburg/
gebohrner Herzogin zu Schleswig-Holstein/Stormarn
und der Ditmarsen/Gräfin zu Oldenburg
und Delmenhorst /

Durchlauchtigsten Fürsten und Herrn/ Herrn

Anton Ulrichs /

Regirenden Herzogen
zu Braunschweig und Lüneburg / 2c.

Höchst-geliebtesten Frau Gemahlin/

Als Derselbe

Nach Ihrem am 4ten Febr. 1704. Nachmittags um 2. Uhr erfolgten höchst-sanft
und seligtem Absterben den 3. April. A. C. von hiesigen Hoch-Fürstl. Schloß und Residence
zu Dero Hoch-Fürstl. Erb-Begräbniß in die Kirche B. M. Virg. Abends
nach 9. Uhr abgeführt werden solte

In einer

Grab- und Abfahrts-Predigt

aus dem 12. Cap. der Epistel an die Hebræer vers. 22. 23. 24-

In hiesiger Hoch-Fürstl. Schloß-Kirchen

einfältig vorgestellt /

und auf Hoch-Fürstl. gnädigsten Befehl zum Druck übergeben
von

M. Albrecht Fiedler Knopffen/

Hoch-Fürstl. Braunschweig-Lüneburgischen Hof-Diacono;

Wolffenbüttel/druckts Christian Bartsch/privilegirter Hof- und Cantzley-Buchdr.

Handwritten text at the top of the page, likely a title or header.

Handwritten text, possibly a name or a specific reference.

Handwritten text, possibly a name or a specific reference.

Handwritten text, possibly a name or a specific reference.

Handwritten text, possibly a name or a specific reference.

Handwritten text, possibly a name or a specific reference.

Handwritten text, possibly a name or a specific reference.

Handwritten text, possibly a name or a specific reference.

Handwritten text, possibly a name or a specific reference.

Handwritten text, possibly a name or a specific reference.



Handwritten text, possibly a name or a specific reference.

78 M 401

Handwritten text, possibly a name or a specific reference.

Handwritten text, possibly a name or a specific reference.

Handwritten text, possibly a name or a specific reference.

Handwritten text, possibly a name or a specific reference.

Handwritten text, possibly a name or a specific reference.

Handwritten text, possibly a name or a specific reference.

Handwritten text, possibly a name or a specific reference.

9 148,

Dem
Durchlauchtigsten Fürsten und Herrn/

H E R R N

Anton Ulrich/

Regirenden Herzoge zu Braunschweig und Lüneburg/

Seinem gnädigsten regirenden

Landes- Fürsten und Herrn/

Wie auch

Der

gesamten Hoch- Fürstl. Kindern/

Als

Dem Durchlauchtigsten Fürsten und Herrn/

Herrn August Wilhelm/

Herzogen zu Braunschweig und Lüneburg/

Seinem gnädigsten

Erb- Prinzen und Herrn/

Samt dessen einzigen höchstgeliebten

Herrn Bruder/

Dem

Durchlauchtigsten Fürsten und Herren/

Herrn Ludwig Rudolph/

Herzogen zu Braunschweig und Lüneburg

Seinem gnädigsten

Fürsten und Herrn/

und

Und denen respective

**Wohlfürdigst = Durchlauchtigsten Fürstinnen und Frauen/
Frauen Elisabeth Eleonoren/
Gebührner Herzogin zu Braunsch. und Lüneburg/vermählter
Herzogin zu Sachsen/ Jülich/ Cleve und Bergen/ Landgräfin in Thü-
ringen/ Marckgräfin zu Meissen/ GEFÜRSTETEN Gräfin zu Saxe-
neberg/ Gräfin zu der Marck und Ravensberg/
Frauen zu Ravenstein/**

Frauen Annen Sophien/

**Gebührner Herzogin zu Braunschweig und Lüneburg/
Verwitwete Marckgräfin zu Baden und Hochberg/
Landgräfin zu Saufenberg/ Gräfin zu Sponheim und Eberstein/
Frau zu Kotelm/ Badenweiler/ Lohr und Mahlberg/**

Frauen Augusta Dorotheen/

**Gebührner Herzogin zu Braunschweig und Lüneburg/
Vermählter Vier-Gräfin des Reichs/ Gräfin zu Schwarzburg und Hohnstein/
Frau zu Arnstadt/ Sondershausen/ Leutenberg/ Lohra und Klettenberg/
und**

Frauen Henriette Christinen/

**Gebührner Herzogin zu Braunschweig und Lüneburg/
Des Kaiserlichen weltlichen Stiftts Gandersheim/
Postulirten ABTISSIN,**

**Seinen gnädigsten Fürstinnen und Frauen
übergiebet diese Hoch-Fürstliche**

**Ab- und Grabfahrts- Predigt
mit herzoglichem Wunsch**

**Das GOet der Vater alles Trostes/ der uns Trost verheissen in allen unsern Trüb-
saalen/ nach seiner grossen Güte/ auch Sie trösten wolle/ wie einen seine Mutter
erlöset/ das Sie es lernen für eitel Freude achten/ wenn Sie in mancherley
Ansehung fallen/ und bedencken/ wie Trübsaal bringe Geduld/ Geduld Er-
fahrung/ Erfahrung aber Hoffnung die nicht lästet zuschanden werden/ damit
Sie bey diesem höchstschmerzlichen Trauer- Fall erkennen das liebreiche Ver-
ter-herze GOtes und seinen H. allein guten Willen zu Fest-Behaltung Ihrer
Ruhe in GOet. Auch solchen erlittenen Verlust an Ihnen und Ihren hoch-
Fürstl. Angehörigen mit vieler Freude und reicher Gnade zu allen hoch-Fürstl.
Seelen- und Leibes- Wolergehen ersehen/ wie solches unablässig bitten**

**Ihro Ihro Ihro Ihro Ihro Ihro Durchl. Durchl.
Durchl. Durchl. Durchl. Durchl. Durchl.**

**Wolffenbüttel/ den 24. April
1704.**

**unterthänigst = Gebeth = schuldigster Knecht
M. Albrecht Fiedler Knopff/ Hof-Diaconus.**



I. N. J.

HERR GOTT / du **HERR** unser Lebens
 und Todes / der du die Menschen lässest sterben /
 und sprichst / kommet wieder Menschen-Kinder:
 Und du **HERR** Jesu / der du dein Volk heissest
 eingehen in ihre Kammern sich ein klein Augen-
 Blick zu verbergen bis der Zorn fürübergehe / da
 du sie durch die Krafft deiner Auferstehung wie-
 der ruffen wirst zu auferstehen in ihrem Theil /
 am Ende der Tage: Samt dem werthen H.
 Geist / der uns tröstet in aller Noth an unserm
 Ende / wann wir heimfahren aus diesem Glen-
 de / Sey und bleibe unser aller Trost und Helf-
 fer jeko und allezeit / Amen.

ACH **HERR** / **HERR** / sey
 gnädig! Ach **HERR** / **HERR** / laß
 abe! wer will Jacob wieder auf-
 helfen / denn er ist ja geringe. Dis
 Geliebte / und nach dem heiligen Willen
 GOTTES schmerzlich = Betrübte /
 ist das Angst-volle Gebeth des Propheten
 Amos. welches er in hefftiger Betrübniß seiner Seelen vor **GOTT**
 brachte / in dem 7. Cap. v. 2. 5. 6. seiner Weissagung. Als ihm der
HERR in einem zwiefachen Gesicht sehen ließ seinen grimmigen
 Zorn / welchen Er über sein Volk auslassen wollte um ihrer be-
 harrlichen Sünde willen. Der Prophet sahe / und sibe / ein
 Mann

Mann stund und machte Heuschrecken / um die Zeit da das
 Grummet aufging / welche alles grüne Kraut des Landes her abz-
 fressen wollten. Und abermal sahe der Prophet / daß der Herr
 dem Feuer rieß / damit zu straffen / das sollte eine grosse Tieffe ver-
 zehren / und fraß schon einen Theil dahin. Womit der HERR /
 welcher selbst derjenige war der die Heuschrecken machte / deutet
 auf ein feindliches Krieges-Heer das über Israel kommen sollte /
 nachdem Sie von der harten Bedrückung Benhadads unter Jero-
^{a Reg. 17.} beam dem Sohn Joas waren befreyet worden / daß sie wieder in
^{a Reg. 15.} ihren Hütten wohnten wie vorhin. Nämlich des Königes Phuls
 von Aslyrien / welches zur Zeit Menahem des Königes Israel ins
 Land kam / wie eine grosse Menge Heuschrecken / dasselbe zu ver-
 wüsten / wo es nicht Menahem mit grossen Geld-Summen abge-
^{- Reg. 15.} kauffet / und des Teglarh Phalassars welches die Stämme Ruben /
 Gad / und dem halben Stamm Manasse / die in dem niedrigen
 Lande genseits des Jordans wohnten / nebst denen Stämmen
 Naphtholim, Asser und Zabulon in Aslyrien führete. Über sol-
 che schwere bevorstehende Gerichte Gottes erschreckt der Prophet
 hefftig / und wendet sich aus herzlicher Liebe seines Vaterlandes
 zu Gott mit diesem Gebeth: Ach Herr / Herr / sey gnädig!
 Suchete diese Unglücks-Ströme bey Ihrer Quelle zu stopffen /
 der Herr sandte das Ubel / und seine rechte Hand konnte es wen-
 den. Wie es denn allezeit der nächste und sicherste Weg zu Trost
 und Hülffe bleibet / alles Ubel so ansehen / daß es von Gott kom-
 me / und daher auch dessen Abwendung bey Ihm suchen. Wen-
 det sich nun der Prophet mit seinem Gebeth an den rechten Ort /
 so thut ers auch auf rechte Art / in herzlicher Erkenntniß der Sün-
 den / denn indem er um Gnade bittet / gesehet er / daß er und sein
 Volk die Abwendung des Übels aus Verdienst der Werke nicht
 fordern können / und daß wenn der Herr nicht Gnade vor Recht
 wolte gehen lassen / sie solches mehr als wol verdienet. Darum
 bittet er Gnade / der Herr / Herr wolle schonen / und nicht nach
 Sünden lohnen. Daneben stellet nun der Prophet den Herrn
 zu bewegen auch vor den elenden Zustand des Volcks / und daß
 Sie keinen andern Helfer haben: Wer will Jacob wieder
 aufhelffen / er ist ja geringe. Siehet damit auf die grosse
^{a Reg. 13.} Niederlage welche sie unter Benhadad erlitten / der den grösssten
 Theil des Volcks Israel umgebracht / und sie wie Drescher
 Staub gemacht / daß des Volcks nicht mehr als funffzig
 Reuter / zehen Wagen und zehen tausend Fuß-Volk überblie-
 ben. Darum wolle doch der Herr ablassen von seinem grim-

migen Zorn/das sein Volk nicht gar vertilget werde. Ich weiß/
 Andächtige und schmerzlich-betrübte Seelen/feine Wor-
 te die sich zu dieser Zeit und gegenwertigem Zustand für uns bes-
 ser schicken als diese Worte des Propheten/da uns der HERR
 binnen kurzer Zeit sehen lassen ein zwiefaches Gesicht/ welches
 unserm Vaterlande nicht weniger Unglück dräuet/als jenes bey
 dem Propheten dem Lande Israel. Er hat uns zwey harte Donner-
 schläge hören und empfinden lassen/ welche die Grundfeste dieses
 Landes und unser aller Wohlfahrt erschütteret/ dadurch wir in
 tödtliches Schrecken und tieffte Trauer gesezet. Denn ehe wir
 noch unsern in Gott ruhenden hoch-seeligsten Landes-Va-
 ter den weyland Durchlauchtigsten Fürsten und Herrn/
 Herrn RUDOLPH AUGUSTO, Herzoge
 zu Braunschweig und Lüneburg/ Dessen Gedächtniß bey
 uns immer im Segen bleibet/ die letzte Pflicht erweisen konten/
 ließ uns der HERR ein ander Gesicht sehen/ das der Tag/ der
 sonst bey uns ein Tag der Freuden und Wohl-Lebens war/ über
 all unser Vermuthen ward ein Tag herber Trübsaal/ an welchem
 uns der HERR so voll Jammers gemachet als an einem Tage
 des Zorns/ ein dunckler und finstere Tag/daran ein helles und
 großes Licht dieses Landes sich verkehret in Finsterniß und bey
 nahe unsere Sonne selbst mit Sich verdunckelt hätte. Als die
 weyland Durchlauchtigste Fürstin und Frau/ Frau
 ELISABETH JULIANA, vermählte Her-
 zogin zu Braunschweig und Lüneburg/ gebohrene Her-
 zogin zu Schleswig-Holstein/ Stormaren und der
 Dittmarsen/ Gräfin zu Oldenburg und Delmenhorst.
 Des Durchlauchtigsten Fürsten und Herrn/ Herrn
 ANTHON ULRICHS, Regirenden Herzogen
 zu Braunschweig und Lüneburg/ höchst-geliebteste
 Frau Gemahlin/unserer gnädigste höchst-verdiensteste
 Landes-Mutter/ über Vermuthen Ihre Augen schloß/ und
 Sich durch einen höchst-sanfft- und seligsten Tod ansern Augen
 entzog. Was konte bey solchem höchst-traurigen Fall unser
 theuerster Landes-Vater/ wol anders als aus höchst ge-
 ängsteter Seelen dem Propheten nachsprechen: Ach Herr/
 Herr/

HErr/sey gnädig! Ach HErr/ HErr/ laß abe! wer will
 Jacob wieder aufhelfen/ er ist ja geringe. Und da ein so
 schmerzliches Scheiden SEIN uns unschätzbares Leben in
 nicht geringe Gefahr setzete/ was konte unser Durchl. Erb-
 Prinz/ dessen einiger hochgeliebter Herr Bruder
 und beyderseits hochgeliebteste Frau Gemahlinnen/
 bey Verlust einer so gnädigen/ Lieb-reichen Frau Mutter/
 die SE jederzeit mehr als Ihr eigenes Leben geliebet/ und
 bey so besorglicher Schwachheit Dero Durchlauchtigsten
 höchst-verdienten Herrn Vaters anders als mit dem Pro-
 pheten unter tausend Thränen rufen: Ach? HErr/ HErr/
 sey gnädig! Ach/ HErr/ HErr/ laß abe! Ja was konten
 die übrige Hoch-Fürstliche Kinder/ Schwieger- und Kin-
 des-Kinder/ da SE die mit Klage/ Ach und Weh angefüllte
 Briefe lasen/ sagen/ als daß der HERR diesem Hoch-Fürstli-
 chen Hauße gnädig seyn und ablassen wolle. Alle Hoch-Fürst-
 liche Diener/ alle getreue Unterthanen dieses Landes/ schütten
 ihren Herzens-Kummer über dem Harten das uns der HERR
 erwiesen/ billich in diesen Worten für dem HERN aus. Ja alle
 die aus unterthänigstem Mitleyden hier versamlet sind/ bezeugen
 mit der That/ daß Sie mit uns von Herzen wünschen/ der
 HErr wolle gnädig seyn/ von uns ablassen und seine schlagende
 Hand zurücke ziehen/ daß uns durch seinen Trost wieder aufge-
 holffen/ und alle durch diesen herben Fall schmerzlich-betrübete
 Seelen wiederum getröstet werden mögen. Ach! HErr/ HErr/
 höre diesen Wunsch und Gebeth! Indem wir aber mit dem Pro-
 pheten in diesem schweren Trauer-Fall seuffzen/ müssen wir auch
 nicht vergessen mit ihm zu bedencken/ daß was uns begegnet nicht
 von ungefehr/ sondern nach dem Heil. Willen Gottes geschehen/
 zu Erfüllung des so sehnlichen Verlangens der Hoch-seeligsten
 Markogin/ die da nicht mehr wünschete/ als zu dem völligen
 Genuß der Ruhe Ihres HERN einzugehen. Denn weil SE
 als eine von Jugend auf wol-geübete und erfahrene Christin ein-
 nen nicht geringen Vorschmack der Ruhe Gottes darzu Er die
 Seinigen einführet/ genossen/ erweckte dieser in JHN einen
 lebenden Durst aus den Vorhöfen des HERN in das inwend-
 ige des Vorhanges zu kommen. Solch Verlangen hat der
 HErr

HERR erfüllet / und Sie der Seelen nach in seine Hand zur Ruhe kommen lassen / da Sie keine Quaal anrühret / das zu Ihrer völligen Ruhe nichts mehr übrig ist / als daß der entselte Körper in sein Kämmerlein durch eine Christ-Fürstliche Abfahrt gebracht werde. Zu welchem Ende diese Hohe Versammlung angesetzt. Das unser Durchlauchtigster gnädigster Landes-Herr / der bis daher als ein anderer Abraham gegen der Leiche Seiner so herzlich-geliebten Sara über gefessen / und Seine Trauer-Thränen fließen lassen / welche auch der Reid nicht tadeln kan / Ihren verblichenen Körper zu Seinem Hoch-Fürstlichen Erb-Begräbnüß abführen lasse. Ehe wir aber solcher gnädigsten Verordnung unterthänigste Folge leisten / und Ihr das letzte Adieu bey Ihrem Begräbnüß sagen / wollen wir die selbige Ruhe / zu welcher **SE** eingangen / und wir alle eingehen / so wir gläuben / aus **G**ottes Wort betrachten. Daß es erbaulich geschehen möge / so helffe Eure Liebe mir dem so nöthigen Beystand des Heiligen Geistes zu unserm Vorhaben erbitten in einem Glaubens-vollen Vater Unser.

Text.

Hebr. XII, 22. 23. 24.

Ihr seyd kommen zu dem Berge Zion / und zu der Stadt des lebendigen **G**ottes / zu dem Himmlischen Jerusalem / und zu der Menge vieler tausend Engeln / und zu der Gemeine der Erstgebohrnen / die im Himmel angeschrieben sind / und zu **G**OTT dem Richter über alle / und zu denen Geistern der vollkommenen Gerechten / und zu dem Mittler des Neuen Testaments **J**ESU / und zu dem Blut der Besprengung / das da besser redet denn Habels.

B

S

Eingang.



Mir / die wir glauben / gehen in die Ruhe.
 So / andächtige und nach dem Willen
 Gottes schmerzlich = betrübte Seelen.
 ermunterte der Apostel Paulus seine Hebräer-
 Christen / zur Beständigkeit im Glauben und Gottseligkeit / im
 4. Cap. der an sie geschriebenen Epistel. Er vertröstet sie auf ei-
 ne Ruhe / welche das beste ist in diesem Leben / das ein jeder su-
 chet / und daher eifrig trachtet nach dem / worinn er seine Ruhe zu
 finden meinet / welches bey der Mannigfaltigkeit der menschlichen
 Neigungen nicht einerley ist; Die meisten suchen sie bey der Welt/
 dabey sie doch nicht zu finden / weil sie gleich ist dem ungestümen
 Meer darinnen allezeit Wellen sind / und nichts beständiger als die
 Unbeständigkeit. Die Gläubigen allein finden solche in ihrem Gott /
 und gehen durch Ihren herrlichen Glauben ein zu seiner Ruhe.
 Damit aber die Hebräer erkennen mögen / was für eine selige
 Gottes-Ruhe für Sie übrig sey / machet er eine dreyfache Ru-
 he nahmhafft / welche Gott in seinem Worte bestimmt (1.) die
 Sabbaths-Ruhe / da der H. Er nach vollenbrachten grossen Wer-
 cken der Schöpfung ruhete am siebenden Tage von seinen Wer-
 cken die Er gemachet hatte / daß Er deren keine neue Arten weiter
 schuf / und solchen siebenden Tag heiligte / daß auch der Mensch
 an demselben ruhen solte; Denn diese Heiligung geschah nicht
 um Gottes / sondern des Menschen Willen / welcher Ihm von da
 an / als einen von Gott ausgesonderten und gesegneten Tag hal-
 ten / und an demselben ruhen / d. i. ablassen solte / nach dem Exem-
 pel Gottes / von denen Wercken welche er in denen übrigen sechs
 Tagen verrichtete / und ihm zum Dienst Gottes in heiligen Be-
 trachtungen der Werke Gottes und andern heiligen Übungen
 zubringen / damit der Mensch in Gott und Gott in ihm ruhete /
 welches zu bezeichnen der H. ERN dem Menschen als sein rechtes
 Meisterstück zuletzt machte. (*) Wie nun dieser siebende Tag
 war ein von Gott bestimmter Ruhe-Tage für die Seele und den
 Leib des Menschen / ein rechtes Liebes-Zeichen Gottes / also war
 er auch ein künstlicher Abriß des geheimen Sabbaths / welcher
 seine statt findet so wol in Christo dem Haupt seiner Kirchen / als
 seinen Gläubigen. In Christo / da Er nach vollenbrachten sei-
 nem

(*) vid. Joh. Adam Osiandr. Observ. in c. 11. Gen. & D. Mich. Walter in h. l.
 p. m. 242. seqq.

nem schweren Leyden an dem grossen Oster-Sabbath anfang zu ruhen von aller seiner Arbeit die Er in denen Tagen seines Fleisches gehabt / und ruhet von da an in alle unaufhörliche Ewigkeit. In seinen Gläubigen / als die da in diesem Leben seyn und ruhen sollten von den todten Wercken des verderbeten Fleisches / und von denen herrschenden Sünden wider das Gewissen begangen / von welcher Ruhe G^ott El. 56. sagt: Wohl dem Menschen-Kind / der das Recht und Heyl fest hält / daß er den Sabbath halte / und nicht entheilige / und halte seine Hand / daß er kein arges thue / nach diesem Leben aber befreyet von allen Sünden dem Leibe nach im Grabe der Seelen nach in G^ottes Hand ruhen solte: Davon Johannes schreiben mußte im 14. Cap. der Offenbarung: Seelig sind die Todten / die in dem H^oEr^om sterben von nu an. Ja / der Geist spricht / daß sie ruhen von ihrer Arbeit. Und ihre Wercke folgen ihnen nach. (II.) Zeiget ihnen der Apostel diejenige Ruhe / welche G^ott denen gehorsamen Kindern Israel gegönnet im gelobten Lande / zu welcher sie Josua einführte / daß sie aufhöreten von ihren mühsamen Reisen / welche sie in die 40. Jahr durch die Wüsten gethan / in welcher der H^oEr gar schöne abgebildet den ewigen Sabbath und die immerwährende Ruhe / welche alle Gläubigen demaleins in dem ewigen Leben genießen sollten. Denn wie G^ott Abraham und seinen Saa-men das gelobte Land aus lauter Gnaden verhieß und schenckte / so sollten auch die Gläubigen das ewige Leben von seiner Hand empfangen / und wie sie zu dieser Ruhe gehen mußten durch die unfruchtbare Wüsten / da zu ihrer Erhaltung weder Brodt noch Wasser war / daß der H^oEr Brodt vom Himmel und Wasser aus dem Felsen geben mußte / so die Gläubige als Pilgrim und Fremdlinge durch diese Welt wandern / die ihnen nichts zu ihrer Seelen Erhaltung und Erquickung geben kan / daß sie verschmachten müßten / wo nicht der H^oEr^om Brodt von Himmel / und lebendiges Wasser darreichete / dadurch sie gestärcket unter stetigen Streit und Kampff gleich denen Israeliten eingehen konnten zu dem Land der verheißenen Ruhe / darinnen der völligen Erquickung zu genießen / wie jene in dem Lande da Milch und Honig floß.

(III.) Außer dieser Ruhe des gelobten Landes sagt der Apostel / sey noch eine Ruhe vorhanden dem Volcke G^ottes: Welches er

er:

ertweiset aus dem 95. Psalm/da David denen zu seiner Zeit lebenden Juden sagt im Namen des HERN: Heute/so ihr meine Stimme höret/so verstocket eure Herzen nicht/ wie zu Meriba geschah/ wie zu Massa in der Wüsten. Da David nicht reden kan von der Sabbath-Ruhe denn solcher hatten alle Gläubige von Anfang genossen. Auch nicht von der Ruhe des gelobten Landes/zu welcher die Israeliten längst eingangen/muß also noch eine andere Ruhe vorhanden seyn / um welcher Willen die Juden zu Davids Zeiten / und alle Gläubige mit ihnen / ja alle Menschen denen GOTTES Wort geprediget wird/sollen in dem Heute der Gnaden Zeit dieses Lebens die Stimme des Sohnes GOTTES hören / und ihre Herzen nicht verstocken. Durch welches heute der HERR einen andern Tag bestimme und eine Ruhe verheisse / welche nach diesen heute folge und zukünftig sey: Welches nichts anders seyn könne als die dritte letzte und vollkommene Ruhe / zu welcher allein die Gläubigen eingehen/welches ist die Ruhe in GOTT / zu deren vollen Genuß sie kommen durch ihren seligen Tod/ woselbst aufhören werden viele ihrer hier verrichteten Wercke / nicht allein die Sünden-Wercke / welche sie durch dem Tod völlig ablegen und als ein altes besudelttes Kleid wegwerffen/wie Paulus sagt Rom. 6. Wer gestorben ist/der ist gerechtfertiget von der Sünde: Sondern sie werden in dieser Ruhe auch ablassen von ihren sonderbahren Berufs-Wercken / da wird man nicht mehr lehren und lernen / sondern sie werden alle von GOTT gelehret seyn / nach El. 54. Man wird nicht mehr nach Art der weltlichen Könige herrschen/ sondern sie werden alle Könige und Priester der Gerechtigkeit seyn für GOTT dem himmlischen Vater. Offenb. Joh. I. auch weder freyen noch sich freyen lassen / sondern gleich seyn denen Engeln GOTTES Matth. 22. Sie werden auch ablassen von etlichen Wercken ihres Christenthums. Es wird aufhören der Glaube in so weit / er ist eine gewisse Zuversicht des das man hoffet / und nicht zweiffelt / an dem das man nicht siehet / (*) die Hoff-

(*) Uti imputatio Justitiae ut actus Dei internus, aeterna erit. Prout omnia quae sunt in Deo aeterna & immobilia sunt ac ipse Deus, juxta Cal. Bibl. III. in Apoc. XIX, 8. Ita & aeterna erit procul dubio applicatio quae est fidei. Non ergo desinet fides in totum, sed intantum, in quantum fidei cognitionem hauluri, videmus per speculum in enigmate, tunc vero a facie ad faciem, I. Cor. 13. ad hoc principium restricta fides locum in altera vita non habebit. Non ibi amplius fides erit sperandam substantia rerum, argumentum non apparentium, Heb. 11, nam quae

Hoffnung/ weil denn nichts mehr zukünftig sondern alles gegenwärtig seyn wird; die Geduld/ weil kein Leyd/ noch Geschrey/ noch Schmerz mehr seyn wird. Offenb. 21. denn das erste ist vergangen; die Barmherzigkeit/ weil unter ihnen niemand derselben bedarff/ wohl thun an denen Armen/ weil sie alle reich/ und alle Freude und Bonnedie Fülle in lieblichen Wesen zur Rechten ihres Heylandes genießen immer und ewiglich. Zu solcher Ruhe/ sagt der Apostel/ gehen wir alle ein die wir gläuben. Da wir denn leicht gedencken können/ daß der Glaube welchem der Apostel so grosse Krafft zuschreibet/ daß er uns zu dieser seeligen Ruhe einführe/ nicht sey ein blosser Beyfall auf eine allerdinges unbekante Wahrheit/ wie der Abhler-Glaube der Papisten/ auch nicht eine blosser Wissenschaft und buchstäblichs Erkänntniß der offenbahrten Wahrheit wie Bertius will/ auch nicht der todte Glaube/ mit welchem als einen Hirngespinnste sich die heutigen Maul-Christen betrogen. Sondern daß es sey ein solcher lebendiger Glaube/ dadurch das Hertz feste wird/ eine kindliche Zuversicht zu Gott bekommit/ und dergestalt kräftig betwogen wird/ zu beständiger Haltung der Gebot Gottes. Wenn aber der Apostel in presenti redet und saget/ daß die Gläubigen durch solchen ihren Glauben schon eingehen/ so deutet er damit auf den Anfang welchen sie schon in diesen Leben darzu machen/ da sie kommen zu einem Vorschmack solcher seeligen Ruhe / wenn sie durch den Glauben erlangen den Frieden mit Gott/ und solche Ruhe ihres Gemüths/ daß sie nicht mehr durch äusserliche Begegniß und Zufälle so sehr verunruhiget werden. An solche Seelen-Ruhe sollen die Hebräer-Christen gedencken/ und ablegen die Sünde so ihnen immer anklebet und sie träge machet und lauffen durch Geduld in demjenigen Kreuzes Kampff der ihnen von Gott verordnet war. Nicht allein aber sie/ sondern auch wir alle/ die wir haben diese des Geistes Erstlinge/ damit wir ja die Zeit zu seiner Ruhe einzukommen nicht versäumen mögen/ und unser keiner dahinten bleibe. Worinnen uns die Hochseeligste Herzogin mit einem preißwürdigen Exempel vorgegangen/ da Sie dem von Gott in Ihr durch die heilige Tauffe gewürckten Glauben durch ein eifriges Gebeth und unermüdete Betrug-

In Hy-
men. p.
18. 22.
& 119.

C
tung

que hic speramus, ibi obtingemus; & que hic non videmus, in illa luce in tuemur. Manebit, ibi fides, quia partes manebunt, cognitio, assensus & fiducia. Alia autem erit cognitio ratione principii, ex Dei intuitu hausta longe Excellentior, & illam insequens assensus longe firmior, & cura utroque complicata fiducia longe pacator, intior & perfectior, quam cujus hac vita sit capax. vid. Bottd. Irep. fid.

tung des Wortes Gottes allstets ie mehr und mehr zu befestigen gesucht/wie uns die von Ihr selbst verfasste nachgelassene viele geistreiche Gebethe zeigen / da Sie unter andern um die Einführung zu dieser Ruhe bittet : Der HERR wolle Ihr nicht immer leibliche Ruhe und gute Tage geben/weil das Herz des Menschen dadurch leicht vereitelt und von Gott abgezogen werde/sondern Ihr nur die rechten guten Tage verleihen/nemlich Ruhe und Friede in Gott. Denn diese Fleisches-Ruhe sey ein Schatten/aber diese Seelen-Ruhe/beydes Leib und Seel hier eine Arzney/ und dort eine Seeligkeit. (*) Welch Ihr sehnliches Verlangen der Herr so herrlich erhöret / daß auch in denen empfindlichsten Trübsalen Sie bald zu Ihrer Ruhe kehren/ und dem heiligen Willen Gottes in großmüthiger Gelassenheit sich ergeben konte / wie Sie absonderlich in denen vor zwey Jahren Ihren Durchläuchtigsten Herren und Gemahl zugestossenen Bedrängnissen davon eine unvergleichliche Probe erwiesen/und also IHREN schönen Namen recht herrlich erfüllet/ daß Sie sey eine Elisabeth. Welches einige verteutlichen Gottes Ruhe oder die von Gott verliehene Ruhe (***) weil Gott in Ihrer theuersten Seele als einen geschmückten Tempel seine Ruhe hatte/und Sie Ihre Ruhe in Gott als Ihrem höchsten Gut/ welcher Sie auch nun zu dem vollen Genuß dieser seiner Ruhe der Seelen nach eingeführet/und ich da Ihr Leib derselben zu genießten in das Hoch-Fürstliche Erb-Begräbniß soll abgeföhret werden/in dieser Ihrer Ab-und Grabfahrts-Predigt nichts geschickters fürzustellen weiß/als was die Hoch-seeligste in diesem Leben gewesen/und nun völlig worden ist/eine Elisabeth oder in Gott-ruhende Seele. Weil denn von solcher seeligen Ruhe der zu dieser Predigt beliebte Text handelt / wollen wir uns daraus vorstellen.

Vortrag.

Die seelige Gottes Ruhe der glaubigen Seelen.

Du

(*) Siehe Die Opfer der Heiligen I. Theil. p. 144. 146.

(**) Dresserus lib. d. e. Festis. in Festo Elis. p. 12.

Du aber süßester Jesu / indem alle Gläubige Friede und Ruhe für ihre Seele finden / wenn sie in der Welt Angst haben / gib / daß wir von dieser seligen Ruhe also reden und handeln mögen / daß alle über diesen harten Fall Hochbetrübte Seelen kräftig beruhiget / getröstet und erquicket / in uns allen aber ein sehnliches Verlangen nach der ewigen und seligen Ruhe erwecket werden möge / um deiner theuren Verheißung willen / Amen.

Abhandlung.

Was nun Geliebte / und nach dem Heiligen Willen Gottes schmerzlich betrübte Seelen / den gedachten Vortrag anlanget / da wir aus dem verlesenen Text mit einander beherzigen wollen / die selige Gottes-Ruhe der gläubigen Seelen / so zeigt uns der Apostel davon zwey Stück / (1.) Wo die gläubige Seele solche selige Gottes-Ruhe finde. (2.) Bey wem sie solche finde. Das Erste beschreibet uns der Apostel in denen Worten da er sagt: Ihr seyd kommen zu dem Berge Zion / zu der Stadt des lebendigen Gottes / zu dem Himmlischen Jerusalem. Wenn wir den eigentlichen Zweck des Apostels ansehen / welchen er in diesem andern Theil der Epistel an die Hebräer sich vorgesetzet / so finden wir / daß wie er im ersten Theil Christum nach seinen beyden Naturen / nach seinen Prophetischen und Hohenprieesterlichen Ampt beschrieben / er nunmehr im andern Theil vom zehenden Capitel bis zu Ende beschreibet die fürnehmsten Christen-Pflichten / Glaube / Liebe / Hoffnung und Geduld / die Hebräer mehr und mehr zu befestigen / daß sie bey über sie kommenden Trübsalen nicht von Glauben und Liebe zu Gott abfallen / sondern in denenselben durch Hoffnung und Geduld erhalten werden möchten / darum stellet er ihnen durch das ganze

II. Cap. vor einen Catalogum starcker Glaubens-Helden / die durch ihres Glaubens Beständigkeit allerley Trübsal und Anfechtung überwunden / denen er zu Anfang des 12. Cap. das allervollkommenste Exempel der willigen Geduld unseres HErrn Jesu Christi beyfüget / zu sammt dem grossen Nutzen der Trübsal / wie sie gebe eine friedfame Frucht der Gerechtigkeit / denen die dadurch geübet sind. Und endlich in dem dritten Theil als dem Beschluß dieses Capitels, nach einigen untermischeten Gebotten und Verbotten die vorher weitläufftig gethane Vermahnung / mit kurzen und nachdrücklichen Gründen in dem verlesenen Text wiederholet / daß sie durch Geduld lauffen möchten in dem Kampff der ihnen verordnet war / damit sie zu solcher Ruhe einkämen / welche sie finden in der Kirche Christi / die er als dem Ort der Ruhe mit einen dreyfachen Namen nennet (1.) den Berg Zion. Ihr sagt er / seyd kommen zu dem Berge Zion. Einige derer Ausleger als Bellarminus und Grotius (*) deuten diesen ganzen Text auff den Zustand der triumphirenden Kirchen / als ob der Apostel die Hebräer zur Geduld zu ermahnen / ihnen dem vollen Genuß dieser seligen Gottes-Ruhe vorstellte / wie sie ihr dermaleins nach diesem Leben geniesen würden / welches aber die Umstände des Texts nicht leiden. Denn zu geschweigen / daß in der Schrift nichts gemeiners / als daß die streitende Kirche der Berg Zion genennet / und unter dessen Bilde vorgestellt wird; so gehöret ja diß ohne Streit auch in dieses Leben / wann der Apostel sagt / sie die Gläubige seyn bereits kommen zu Jesu dem Mittler des Neuen Testaments / dessen Blut besser redet denn Abels / wie der HErr sagt Joh. 6. Niemand kan zu mir kommen / es sey ihm denn von meinem Vater gegeben. Da zu Christo kommen heisset an ihn gläuben / also kommen alle Gläubige durch den Glauben bereits in diesem Leben zu Christo. Daher dieser Text billiger / theils von dem zu kommen in die streitende / theils von dem einkommen in die triumphirende Kirche verstanden wird. Welches aber insonderheit zu dieser oder jener gehöret / bedarf keiner mühsahmen Untersuchung / weil der Apostel die Kirche Christi als ein Corpus anseheth / wie sie denn auch wahrhaftig ist. Ein Leib ein Geist / beruffen zu einerley Hoffnung ihres Veruffs / ein HErr ein Glaube / eine Tauffe ein GOTT und

(*) Bellarminus lib. 3. de Ecclesi. c. 17. Grotius in h. 1.

Vater unser aller/ der da ist über uns alle/ durch uns alle/ und in uns allen. Ephes. 4. und nur wegen ihres unterschiedlichen Zustandes / da jene schon überwunden hat / und diese noch im Streit und Kampff stehet/ zu besserm Begriff und Unterscheid in die Streitende und Triumphirende abgetheilet wird. Welchen Unterscheid zwar die Phoinianer aber ohne Grund und aus einer falschen Hypothese verwerfen/ als ob die abgetheilete Seelen schliessen bis an den Jüngsten Tag. (*) Es sagt aber der Apostel von denen Hebräern welche der Zeit lebeten / sie seyn schon kommen zu diesem ganzen Corpore der Kirchen Christi/ weil Sie zu Christi Reich/ so wol der Gnaden als Herrlichkeit beruffen/ solchen Beruf angenommen / und in demselben bisher beharret/ wodurch sie aufgenommen in die Gemeinschaft Christi und aller Glieder seines geistlichen Leibes/ so wol der streitenden als triumphirenden Kirchen/ ihren Wandel auch bereits im Himmel hatten/ und der Offenbarung Christi zu ihrer völligen Einführung in die seelige Gottes-Ruhe mit Verlangen und Freuden erwarteten. Denn wie Paulus der ein Römischer Bürger war nach Apost. Gesch. 16. und 22. eine würckliche Gemeinschaft hatte mit allen denen/ die als solche in der Stadt Rom lebeten/ und alle Recht und Privilegia würcklich besaß/ die jene hatten/ ob er schon weit von Rom zu Jerusalem oder an einem andern Ort war/ so haben auch die Gläubigen die würckliche Gemeinschaft mit denen Himmels-Bürgern die da schon würcklich ankommen sind/ Krafft ihres erlangten Himmlichen Bürger-Rechts/ in welcher Betrachtung der Apostel sagt Phil. 3^a v. 20. daß sie schon kommen seyn zu dem Berge Zion. Dieser Berg Zion/ unter dessen Bilde und Namen der Apostel die Christliche Kirche vorstellet/ war der nächste und höchste an und um Jerusalem her/ ohngefehr XV. Stadia in seinem Umkreiß/ welches nach einiger Calculation näher zwey teuffische Meilen/ streckete sich von Aufgang der Sonnen gegen Niedergang an Jerusalem her/ hatte zwey Cornua oder Höhen deren die eine Zion/ die andere Morija hieß (**). oben eine ebene von einer halben Meilen lang und

(*) Schmalz. in Refut. thes. D. Franzit disp. 8. de Eccl. p. 273.

(**) Zion erat mons Bijugis, ubi in colle 1. arx David, in 2. mons Morija & templum, Psalm. 2. 6. Accipitur (a) proprie pro monte (b) allegorice (1) Universaliter pro Ecclesia tum Militante tum Triumphante (2) Individualiter, applicatur ad singulos fideles, tanquam membra vere Ecclesiae Zah. 9. Tribuitur vero Ecclesiae N. Testamenti (1) Metonymicè ob templum ibi ex structum, quod erat typus Ecclesiae (2) Sy-

nech-

und breit / auff welcher nach der Sündfluth die Jebusiter von Geschlecht Canaan ein festes Schloß gebauet / welches sie bis auff Davids Zeit besaßen / der es eroberte / und auff solcher Höhe ein Königliches Residenz-Haus und Stadt bauete / die er nach seinen Namen die Stadt Davids nennete wie aus 2. Sam. V. 1. Chron. 12. zu sehen / und dieser Berg ist in der Schrift wie gedacht ein Bild so wol der streitenden als triumphirenden Kirche / von der Streitenden brauchets Zach. 9. da er der Tochter Zion die Zukunft des Messia zu seinen Tempel verkündiget. Von der Triumphirenden brauchets Elaias 35. Die Erlöseten des HErrn werden gen Zion kommen mit jauchzen / ewige Freude wird über ihren Haupte seyn. Nach solcher Weise brauchets hier der Apostel für dem ganzen geistlichen Leib Christi. Alle Stück der Vergleichung zu suchen und beyzubringen leidet die Zeit nicht: Als / daß Zion war ein fester Ort darinn die Einwohner sicher waren für ihren Feinden / so die Kirche Gottes allezeit bleiben sollte fest gegründet / worinnen alle Gläubige Ruhe und Sicherheit finden solten für ihre Seelen / wenn sie von ihren geistlichen Feinden verfolget würden. Das Zion war die Residence Davids / so die Kirche und Versammlung der Gläubigen sollte seyn Christi Haus / in der Er bey seinen Gläubigen alle Tage wäre bis an der Welt Ende / darinn er als der Sohn Davids herrschete und regierete. Daß auf der andern Höhe der Tempel erbauet war / woselbst allein Gottgefällige Opfer nach seinen Willen konten gebracht werden / so sollte auch allein die Christliche Kirche das Haus des HErrn seyn / darinn ihm nach seinen Willen gedienet würde.

(2.) Nennet der Apostel dem Ort der seligen Ruhe die Stadt Gottes / welches auch ein so wol der streitenden als triumphirenden Kirchen Nahme in der Schrift ist / wie wir sehen daß die geistliche Braut Christi / die gläubige Seele die streitende Kirche eine Stadt nennet / Hohent. 3. Ich will auffstehen / und in der Stadt umher gehen / und suchen / den meine Seele liebet / und im folgenden 13. Cap. an die Hebräer

nechochice, ob initium promulgati Evangelii ibidem factum Luc. 24. 47. El. 2. Mich. 4. 2. (3) Metaphorice quia erat mons excelsus, conspicuus, sacris conventibus destinatus. Ideoque & mons sanctus vocatur. Psalm. 2. 6. & 15. 1. quia sanctitas templi Ceremonialis sanctitatem Ecclesiae tum imputatam, tum inchoatam praefigurabat, 1. Cor. 1. 30. Eph. 5. 26. Joh. 17. 17.

bräer sagets der Apostel von jener: Wir haben hier keine bleibende Stadt/sondern die Zukunfftige suchen wir /und im 3. Capit. der Offenbarung verheisset der HERR: Wer überwindet / den will ich machen zum Pfeiler in dem Hause meines Gottes/und soll nicht mehr hinaus gehen /und will auff ihn schreiben den Rahmen meines Gottes/und den Rahmen des neuen Jerusalems/der Stadt meines Gottes/die vom Himmel hernieder kömmt von meinem GOTT/und meinen Rahmen den neuen. Zu dieser Stadt Gottes sagt der Apostel sind Sie kommen. Welche eine Stadt heisset nicht daß sie von Holz und Steinen/sondern von denen durch Christi Blut abgewaschenen gerechten Menschen als lebendigen Steinen auffgerichtet und erbauet ist/durch das Predig-Ampt des Evangelii. Wie also Paulus sagt: 1. Cor. 3. Ihr seyd Gottes Gebäu/ich von Gottes Gnaden / habe den Grund gelegt als ein weiser Baumeister / ein ander bauet darauff. Zu welches Baues Vollenführung Petrus im 2. Cap. seiner I. Epistel alle Gläubige ermahnet: Und auch ihr als die lebendigen Steine / bauet euch zum geistlichen Hause. Wie aber nicht allein nach dem gemeinen Gebrauch des Worts eine Stadt heisset/die neben einander in einer Ringmauer stehende Häuser und Gebäu/sondern auch ein Hauffen freyer Menschen / welche sich zum gemeinen Besten miteinander vereiniget / in einer Gemeinschaft nach gewissen Ordnungen zu leben. (*) Also nennet auch der Apostel in solchen Verstande die Kirche Gottes eine Stadt/weil sie ist eine solche Versammlung vieler Menschen die von der Sünden frey unter einander in genauer Gemeinschaft stehen/nach denen von ihren Heyland gegebenen Ordnungen zu leben/zu ihrer aller Seeligkeit. Es nennet sie aber der Apostel nicht schlecht hin eine Stadt/sondern eine Stadt Gottes/weil sie von Gott erbauet/zusammen gebracht und bereitet ist/wie der Apostel im II. Capitel der Epistel an die Hebräer sagt: Abraham habe gewartet auff eine Stadt die einen Grund hat / welcher Baumeister und Schöpffer
GOTT

(*) Grot, de Jur. Bell. & Pacis p. 79. cum not. Becm. in h. l. ibid.

Gott ist/ der sie fest gegründet hat auf den heiligen Bergen/ deren Thoren er liebet über alle Wohnungen in Jacob/ und darinn herrliche Dinge geprediget werden in allerley Sprachen/ wie David davon redet in 87. Psalm. Endlich nennet er sie eine Stadt des lebendigen Gottes/ und zielel damit auff ihre Unvergänglichkeit/ daß wie Gottes Jahre wahren ewiglich/ und er für und für bleibet / so auch seine Kirche ewiglich bleiben soll/ wenn gleich die Welt unter gienge/ und die Berge mitten ins Meer sinken. Wenn gleich das Meer wütel und waltet/ und von seinem Ungeßüm die Berge einfielen/ Sela. Dennoch die Stadt Gottes sein lustig bleiben soll mit ihren Brunnlein/ da die heiligen Wohnungen des Höchsten sind. Denn Gott ist bey ihr drinnen/ darum wird sie wol bleiben / **G**ott hilffet ihr frühe/ nach dem 46. Psalm. Ja selbst der Höllen Pforten mögen sie nicht überwältigen/ weil sie der Herr auff dem Felsen gegründet welchen der Felsen-Mann bekannte Matth. 16. Eine Stadt des lebendigen Gottes/ weil der Herr auff eine sonderbahre Art darinnen wohnet/ und ihr gegenwärtig ist/ auch darinnen geehret und ihm gedienet wird/ wie einem Vater und Herrn in seinem Hause von seinen Kindern und Knechten/ zu dieser Stadt/ sagt der Apostel/ sind die Hebräer kommen/ da sie unter Gottes Schirmen bleiben für denen Stürmen aller Feinde frey/ sichere Wohnungen und stolze Ruhe haben.

(3.) Nennet er den Ort dieser Seelen-Ruhe/ das himmlische Jerusalem. Da er die gesamte Kirche dieser so herrlichen und weltberühmten Residence und Hauptstadt des gelobten Landes vergleichet/ welcher der Herr so viele Vorzüge geadönnnet für allen Städten des Erdbodens/ daß er daselbst sein Feuer und Herd hatte/ von welchen er allein der Gläubigen Opfer annehmen wolte als einen süßen Geruch/ dahin alles was männlich war/ des Jahres drey mal kommen muste den Herrn anzubeten/ und von da das Befehl ausgehen solte aus Zion/ und des **HERRN** Wort aus Jerusalem/ nach Micha 7. Da Jesus leiden solte für der ganzen Welt Sünde/ und auch die sichtbare Ausgießung des Heiligen Geistes kommen solte

solte über die Apostel / und was dergleichen herrlicher Vorzüge mehr waren / Er vergleichet sie aber auch hiermit nach Gewohnheit der Propheten / welche so wol die streitende als triumphirende Kirche mit diesem Nahmen belegen / wie **EL** im 41. sagt: **Der HErr** wolle **Jerusalem** einen Prediger oder **Evangelisten** senden / meynet den **Messiam**: Und **Zach.** 8. sagt **Jerusalem** soll eine Stadt der **Wahrheit** heißen. Von der triumphirenden lesen wirs **Galat.** 4. da der Apostel spricht: **Das Jerusalem** das droben ist / das ist unser aller Mutter. War denn **Jerusalem** ihrem Nahmen nach eine Friedensstadt / und also ein Ort der Ruhe und Erquickung / so ist sie auch darinn ein schönes Bild der gesammten Kirchen Christi / welche der **HEHR** gesetzt hat / daß sie eine Friedens-Stadt seyn darinnen die Gläubigen finden Friede mit **GOTT** durch unsern **HErrn JESUM Christum** / und Ruhe für ihre Seele / daß wenn sie schon in der Welt Angst haben und mancherley Bedrückung von der Stadt / deren Baumeister der **Satan** ist / der ihren Grund gelegt und darinn herrschet / leyden müssen: Sie doch in jener Friede d. i. allerley Seeligkeit und Gutes finden / welches die Schrift unter dem Frieden begreiffet / wie **Rabbi Simeon** recht sagt / De pace: Magna est pax, quia sigillum & obsignatio omnium bonorum, uti ex benedictione *Deut.* 6. videre est, ubi pace obsignatur & concluditur omnis benedictio. Groß ist der Friede / weil er das Siegel und die Versicherung alles Guten wie wir aus dem Segen **Gottes** 5. Buch **Mos.** 6. sehen / da mit diesem Frieden alles Gute was der Priester in dem Segen auf das Volk **Gottes** leget / versiegelt / bekräftiget und beschloffen wird. Warum aber der Apostel so wol die streitende als triumphirende Kirche das **Himmlische Jerusalem** nennet / lästet sich aus dem was zuvor gesagt leicht entscheiden / nemlich weil Sie ihrem Ursprung nach **Himmlisch** ist und von oben herab kommt / wie die Schrift von allen übernatürlichen Dingen und was wir aus **Gottes** Gnade haben / sagt / daß sie **Himmlisch** sind / und von oben herab kommen als **Jac.** 1. Alle gute Gaben und alle vollkommene Gaben kommen von oben herab / und im 3. Cap. sagt er von der rechten Christlichen Weisheit / es sey ein **Himmlische** Weisheit von oben her / welcher die Weisheit die **irdisch** / menschlich und teuflisch entgegen stehet / und weil der Hauffe Menschen die da lebendige Gliedmassen der Kirchen Christi

sie sind/Himlisch gefinnet sind/und ihren Wandel im Himmel führen/
Phil 3. auch ein beständig herzliches Verlangen haben nach dem
Himmel/ nach dem in der Offenbarung am 24. Johanni gezei-
geten neuen Jerusalem/ daß sie damit überkleidet werden möchten.

Wir sehen aber auch (II.) Die Gesellschaft bey und unter wel-
cher die Gläubigen solche selige Gottes-Ruhe finden/die machet uns
der Apostel nahinhaft in denen übrigen Worten unseres Textes/und
setzet sie in fünf Classen / (I.) sagt er: Seyd ihr kommen zu der
Menge vieler tausend Engel/welche ihren Nahmen haben von

Pl. 103. Worten/die als seine Heerschaaren und Diener seinen Willen thun/
von Ihm gesandt zum Dienste um deren Willen die Erben sol-

Hebr. 1. len die Seeligkeit; Deren/wie der Apostel sagt/die Menge sind/
καὶ μυριάσιν ἀγγέλων συναγόμεναι heisset in seiner Sprache Myriades
Angelorum quæ celebrem & lætū constituant conventum.
Da der seel. Herr Lutherus es wol übersetzet zu der Menge/ denn
ob wol *μυριάς* bey denen Griechen eigentlich eine Menge von zehen
tausend Menschen bedeutet/ so wirds doch oftmahls infinite für
eine unzehlbahre Menge gebraucht: (*) Auf welche Weise auch

Plal. 68. welche sich nach Davids Calculation auf viel tausendmal tausend
belauffen. Zu aller dieser Menge waren die Hebræer kommen/
und zwar zu ihrer solennen herrlichen Versammlung: (**). Denn
das

(*) *μυριάς* proprie est numerus decem millium, sed non raro utitur Sy-
nechdochice pro magna vel in enumerabili multitudine, uti Helleni-
stæ dicunt *μυριάδας* sine ullo additamento ad significandam innumeram
multitudinem. Vid Grot in Luc. 12. vers. 1. Ubi dicitur: τῶν μι-
ριάδων ὄχλῳ accessisse ad Dominum, quod Lutherus vertit. Es lieff
das Volk zu/ und kamen etliche viel tausend zusammen. Sic & h.
l. vid. pl. Leigh. Crit. Sacr. p. 2. p. 444.

(**) In pluribus Codd. Græcis vox *πενταγόμεναι* conjungitur cum sequentibus
& incipit versum 23. unde non nulli ad Ecclesiam primogenitorum ré-
ferunt. Sed rectius sine dubio cum Ambrosio lib. 2. de Abel & Cain.
c. 2. item Luthero & Syro per appositionem præcedentibus additur,
& explicatur de conventu Angelorum, quia tam significatio vocis
huic explanationi favet, quam scopus Apostoli, qui supra dicta de acces-
su Israëitarum ad montem Sinai hic applicat. Hoc dicens: In montem
Sinai una cum Deo legem daturō descenderunt Angelorum multa mil-
lia, qui terrorem commoverunt clangore buccinæ &c. In monte ve-
ro Sion, in Ecclesia N. T. lætus est multorum millium Angelorum
conventus, qui nacti unum caput nobiscum, quod est Christus, nos ut
futuros suos concives amant, & ad felicitatem ejus participes facti
sunt nos provehere student.

das Wort *nasyrius* bedeutet eine solche grosse solenne Zusammenkunft/ wie da war die Zusammenkunft der Juden auf denen drey grossen Festen / da alle Manns-Bilder für dem Herrn zu Jerusalem in seinem Tempel erscheinen mußten / oder wie vor Zeiten bey öffentlichen Spielen/bey triumphirlichem Einzuge oder auch noch auf freyen Messen und solennen Jahrmardt geschiehet / da alles Volk eines Landes und Stadt zusammen kömmt. Zwar war der Mensch zu anfangs von GOTT erschaffen / daß er mit denen Heil. Engeln in einer Heil. Gemein- und Gesellschaft leben und sie mit einem Munde GOTT loben sollten. Wie denn gar vermuthlich ist / daß vor dem Sündenfall die Engel zu denen Menschen sich freundlich gehalten / und durch liebliche den Menschen angenehme Thiere zu ihnen geredet / sonsten Eva als einer so klugen Frau die verständliche Rede einer Schlangen würde bedenklich und verdächtig vorkommen seyn / als welche der unvernünftigen Thiere Vermögen und Unvermögen viel besser als wir erkannte / wie ein gottseliger Lehrer unserer Kirchen anmercket / (*) Durch den Sündenfall aber war diese Gemeinschaft getrennet / die Engel wichen von denen Menschen / und wurden Ihre Feinde / welche Feindschaft der HERR Christus durch sein Leyden und Verdienst aufgehoben / Menschen und Engel wieder unter ein Haupt gebracht / daß Sie die Menschen wieder für ihre Mit-Knechte und Mit-Genossen des ewigen Himmelreichs erkennen / wie Paulus bezeuget : Colosf. I. Es ist das Wolgefallen (Gottes) gewesen / daß in Ihm (Christo) alle Fülle wohnen sollte / und alles (also auch Engel und Menschen) durch Ihme versöhnet würde zu ihm selbst / es sey auf Erden oder im Himmel / Und Ephes. I. Daß alle Dinge zusammen gefasset würden in Christo / beyde das im Himmel und auf Erden ist durch ihm selbst. Daher genießen wir in diesem Leben schon des Schutzes und Bewahrung der heiligen Engel / und sollen in der triumphirenden Kirchen auch ihrer seligen Gemeinschaft und Gesellschaft genießen. Ob nun wol der Apostel die Gläubige einer Gemeinschaft der Heil. Engel versichert die sie in Christo erlangt haben / so solget doch nicht was Bellarminus (**) daraus erzwingen wil / daß die Heil. Engel Glieder sind der streitenden Kirche Christi / oder

(*) D. Pfeiff. in Exord. Orat. de Tent. Christi p. 16, 17. wie

(**) Lib. de Chr. An. c. 5.

wie Urfinus und Polanus reden Material-Stücken der wahren Kirchen / denn ob zwar nicht zu läugnen / daß die Engel Bürger und Glieder sind der Triumphirenden Kirchen / so können sie doch nicht als solche angesehen werden in der streitenden Kirchen / als welche ist ein Hauffe der Menschen / die aus der ganzen Welt durchs Wort und Sacramenten beruffen und dadurch der Kirchen Gottes einverleibet worden / welche Christo mit wahren Glauben anhangen und durch den zeitlichen Tod zum ewigen Leben gehen / deren keines wir von denen heiligen Engeln sagen können / als welche wie keiner Erlösung also auch keiner Berufung zum Reich Christi / und keines Glaubens bedürffen / weil sie im Schauen sind / und folglich auch keiner Mittel zu derselben Stärkung. Ist also das Kommen der Hebr. so weit es in dieses Leben gehöret / ein Kommen zur Versöhnung / zum Schutz und Bewahrung der heiligen Engel / daß sie nunmehr unsere Freunde / die nach dem Willen ihres und unsers Herren und Hauptes uns dienen und begleiten auf allen unsern Wegen / daß wir unsern Fuß nicht an einen Stein stoßen / die übrige Gemeinschaft bleibet uns / die wir hier noch wallen vorbehalten bis ins andere Leben. (2.) In die andere Classe setzet der Apostel die Gemeine der Erstgebohrnen die im Himmel angeschrieben sind. Wen Er aber damit meine / davon haben die Ausleger nicht einerley Gedanken / etliche wollen es auf die Engel deuten / welche die Erstgebohrnen genennet wurden weil sie die liebsten Kinder Gottes / welches die erstgebohrnen zu seyn pflegen / daß also diese Worte zu denen vorigen gehöreten / welches aber keine Wahrscheinlichkeit hat. Indem wir vielmehr sehen / wie der Apostel die Engel von denen Erstgebohrnen unterscheidet und in eine eigene Classe setzet ; Andere deutens auf die Heiligen welche bereits bey Christo sind und mit ihm überwunden haben / welches wir aber aus eben der Ursach nicht annehmen können / weil der Apostel bald hernach von denen in einer besondern Classe redet unter dem Nahmen der Geister der vollkommenen Gerechten. Wie wir denn auch nicht Grund genug im Text finden zu glauben / daß er von denen Aposteln und andern welche der Predigt des Evangelii am ersten gegläubet / oder von denen Vätern altes Testaments redet / welche Gott durch ihren Glauben gefallen / sondern vielmehr es annehmen müssen von allen Gläubigen und Auserwählten / welche erstgebohren heißen / weil sie sind die geliebtesten Kinder ih-
res

res Gottes / die ihr Heyland versichert / daß ihre Nahmen im Himmel angeschrieben sind Luc. 10. Freuet euch aber / daß eure Nahmen im Himmel angeschrieben sind / und welche Jac. 1. die Erstgeborenen nennet: Gott hat uns gezeuget nach seinem Willen durch das Wort der Wahrheit / daß wir wären Erstlinge seiner Creaturen. Wie auch Moses 2. Buch 4. die Isracliten Erstgeborene nennet / weil sie Gottes auserwähltes Volk und Eigenthum waren / zu dieser Versammlung sind die Hebræer kommen.

(3.) Hierzu setzet der Apostel die Geister der vollkommenen Gerechten. Gerechte nennet sonst die Schrift unter Menschen diejenige / denen da aus Gnaden durch den Glauben an Christum Jesum die Gerechtigkeit Ihres Heylandes zugerechnet ist / und sich Krafft deren eines heiligen Wandels nach allen Gebodhen Gottes befeisigen / deren Gerechtigkeit besser ist denn der Pharisäer und Schriftgelehrten / aber von diesen redet der Apostel nicht. Denn ob zwar die Gerechtigkeit des Glaubens bey denen Kindern Gottes allerdings vollkommen ist / auch in dieser Welt / daß der gerechtfertigte Mensch für Gott so gerecht und rein erscheinet / als hätte er nie keine Sünde gethan / und also die Gerechten in dieser Absicht wol vollkommenen heißen könnten / so bleibet doch die Gerechtigkeit des Lebens bekannter Maassen hier sehr unvollkommen und mangelhafft / ja so wenig rein als ein unflätig Kleid / wird auch nicht Ef. 64. eher zu ihrer Vollenkommenheit gelangen / bis in der zukünftigen Welt nach der 2. Petr. 3. Wir warten eines neuen Himmels und einer neuen Erde in welcher Gerechtigkeit wohnet / dahinein gehen wird das gerechte Volk / daß den Glauben bewahret hat. Ef. 26. Dasselbst weder Schuld noch Straffe noch Gebrechlichkeit mehr an ihnen seyn wird / denn wenn das Vollenkommene angehet / so wird das Stückwerck auffhören 1. Cor. 13. So patrociniert auch der Apostel hiermit keinesweges der Meynung von Fegefeuer wie Ektius mehnet / denn die Geister der Gerechten welche noch unvollkommen sind / und von diesen Vollenkommenen unterschieden werden / sind nicht auffser dieser Welt / sondern in derselben da sie wallen auf dem Wege zu der Vollenkommenheit / welche alle im Glauben abgeschiedene Seelen die in Gottes

J

Hand

Hand sind erlanget haben/ zu welchen die Hebräer kommen waren/ weil sie schon selig waren in der Hoffnung und gewiß versichert/ daß auch ihre Seelen würden eingebunden werden in das Bündlein der Lebendigen/ der Patriarchen/ Propheten/ Märtyrer und anderer siegreicher Ubertwinder/ mit ihnen der vollkommenen Gerechtigkeit theilhaft zu werden.

(4.) Sagt der Apostel. Ihr seyd kommen zu Gott/ dem Richter über alles/ da wir wol sehen daß er das Wort Gott personaliter gebraucht von Gott dem Vater/ weil er ihm von den Mittlern des Neuen Testaments unterscheidet/ und diesen nennet er den Richter über alles/ welcher wie Hanna 1. Sam. Dan. 7. 2. sagt/ richten wird der Welt Ende/ und der Daniel als ein Aelter erschien der sich auff einen Stuhl setzte da das Gericht gehalten ward. Zwar es haben Chrystomus und Theophilactus dieses lieber von Christo verstehen wollen/ weil er Joh. V. so deutlich sagt der Vater richtet niemand/ sondern alles Gerichte hat er dem Sohn übergeben/ dieweil wir aber wissen/ daß dieses nicht also schlechtlin und privative verstanden werden kan/ sondern nur unter gewisser Bedingung/ nemlich der Vater richtet niemand ohne dem Sohn/ auch nicht in sichtbarer Gestalt wie der Sohn/ so mag dis nicht hindern/ daß die Worte nicht solten von Gott dem Vater verstanden werden/ zumahlen da eben unser Apostel im 17. der Apostel Geschicht. sagt/ Gott habe einen Tag gesetzt/ an welchen er richten wird den Kreyß des Erdbodens mit Gerechtigkeit/ durch einen Mann/ in welchem Erß beschlossen hat/ da er ohn streitig wie durch dem Mann Christum also durch das Wort Gott/ die erste Person der Heil. Dreyfaltigkeit GOTT den Vater versteht/ dem er das Richten des Erdbodens principaliter zuschreibet/ zu geschweigen/ daß wenn man dergleichen Stellen ohne alle Restriction annehmen wolte/ man eben so leicht erweisen könnte/ daß auch der Sohn dem doch die ganze Schrift für den allgemeinen Richter erkläret/ niemand richten werde/ weil er Joh. 8. sagt/ Ich richte niemand. Bleibet also das Richten als ein opus ad extra allen dreyen Personen gemein/ und wird hier der ersten Person zugeschrieben/ zu dem waren die Hebräer kommen da sie an ihm gläubig worden/ und in eine so tröstliche correlation getreten/ daß sie Gottes Kinder worden/ denn auch sind sie zu Gott kommen durch die Liebe/ deren Eigenschafft ist die

die Menschen zu vereinigen und ihre Herzen zu verknüpfen/ und durch die Hoffnung daß sie ewig bey ihm seyn/ und seines seligen Anschauens genießen sollen. Warum aber der Apostel hier dem HERRN unsern GOTT denen Hebräern vorstellet als einen Richter/ forschen die Ausleger/ und gerathen Theils auff die Gedanken/ er wolle als ein kluger Lehrmeister die Ruthe bey dem Zucker legen/ die Hebräer in heiliger Furcht zu erhalten/ daß wenn ja die Göttliche Güte nicht gnug seyn sollte/ Sie in Glauben und Geduld zu erhalten/ sie zum wenigsten in Betrachtung der Gerechtigkeit GOTTES sich für Abweichen bewahren möchten/ damit sie nicht dermaleins in diesem Gericht müsten zu Schanden werden. Weil aber dis mit dem Zweck des Apostels/ welcher ist die Hebräer zu trösten und in Leyden mutbig zu machen/ nicht überein kommet/ so erscheinet vielmehr/ daß er auch dis zu ihren Trost gesagt/ sie zu versichern/ daß wie der HERR alle Gedanken/ Worte und Werke der Menschen erkennet und weiß/ also werde Er auch nach allen diesen dermaleins vergelten. Ihnen viel Freude vor ihre Trübsal/ ihren Verfolgern aber Trübsal und Angst/ wie er dessen auch seine Thessal. 2. Epist. 1. Cap. versichert/ nach dem es bey GOTT recht ist Trübsal zu vergelten/ denen die euch Trübsal anlegen/ euch aber/ die ihr Trübsal leidet/ Ruhe mit uns/ wenn nun der **HERR JESUS** wird offenbahret werden vom Himmel/ samt denen Engeln seiner Krafft &c. Dessen erinnert er sie hier auch wenn er sagt/ sie seyn zu dem GOTT kommen/ der da ist ein Richter über alles/ versiehe was in dieses Gericht kommt Engel und Menschen.

(5) Sagt er/ sind sie kommen zu dem Mittler des Neuen Testaments **JESU**/ und zu dem Blut der Besprengung welches besser redet denn Abels/ wer **JESUS** war/ wußten die Hebräer wol/ nemlich GOTT und Mensch in einer Person/ ein Heyland und Seligmacher/ der sein Volk sollte selig machen von allen ihren Sünden/ den nennet er einen. Mittler oder Stifter des Neuen Testaments/ weil er solches gestiftet nicht durch Böcke oder Kälber Blut/ sondern durch sein eigen Blut/ durch welches er einmal in das Heilige zu unser Versöhnung eingegangen/ und eine ewige Erlösung erkundet/ und sich also zwischen GOTT und Menschen gestellt/ als von
bey:



heyden unterschieden / zu dem und zu seinem Blut sind sie kommen / welches ist ein Blut der Besprengung / darum so willig und reichlich vergossen / daß unsere Gewissen dadurch gereiniget werden sollen von denen todten Wercken zu dienen dem lebendigen Gott. Redet von dem Blut Christi mit Worten des Alten Testaments / denn wir wissen / daß in dem 2. Buch Mose 24. gedacht wird eines solchen Bluts der Besprengung / welches war Blut des Bundes / den der Herr durch Mosen mit Israel machte / über allen seinen Geboten / da das Volk gelobete solche alle zu halten. Solchen Bund bestätigte Mose mit unterschiedlichen Opffern / nahm die Helffte des Opffer-Bluts in ein Becken und sprengete das Volk damit unter diesen Worten / sehet / das ist Blut des Bundes / welchen der Herr mit euch macht über allen diesen Worten / welches unser Apostel im 9. Cap. dieser Epistel gar schön auf dem neuen Bund gedeutet / welcher gemacht worden in und durch das Blut Christi / wie auch Petrus sagt in dem 1. Cap. seiner 1. Epistel. v. 18. 19. Wie nun mit jenem Blut der Besprengung Moses das Volk besprengete / also sey auch Christi Blut / Blut der Besprengung welches er über seine Gläubige durch das Trost-reiche Wort des Evangelii / und die daran gehengte Siegel der H. Sacramenten sprenget zur Vergebung ihrer Sünden. Nach welcher Besprengung David seuffzete im 51. Psalm. **Entsündige mich mit Isp / daß ich rein werde / wasche mich / daß ich schneerweiß werde /** und welche Esa. 53. denen Heyden verhieß / daß wenn der Herr werde erdhet werden / und sich viel an ihm und seiner elenden Gestalt ärgern werden. **So wird er viel Heyden besprengen /** worzu auch die außertwehltten Fremdlinge beruffen sind zur Besprengung des Blutes **JESU CHRISTI** 1. Pet. 1. Zu solchen Blut / sagt Paulus / sind sie kommen / da durch die heilige Taufe der Glaube theils in ihnen entzündet / theils befestiget worden / und solch Blut redet besser denn Abels. Daß Abels Blut nicht allein geredet / sondern starck zu Gott geschrien / erzehlet uns Mose im 4. Cap. seines 1. Buchs / aus dem Munde Gottes selbst / der den Brudermörder also anredete; **Die Stimme deines Bruders Blut schreyet zu mir von der Erden /** von diesen Geschrey oder Rede des Bluts sagt hier der Apostel / und vergleicht damit das Blut Christi in so weit / daß wie je-
nes



nes also auch dieses zu G^{OTT} schreye/von dem Blut Abels redet der Text in plurali. Sanguines clamantes welches einige auff Abels Eltern und Verwandten andere aber auff die Nachkommen Abels/ welche noch in seinen Lenden waren/ auch in und mit ihm erwirget seyn/deuten. (*) So viel ist gewiß/dasß so wol in dem Numero plurali, als in dem Geschrey des Bluts und dasß es zu G^{OTT} geschryen / eine nicht geringe Emphasis steket / wie auch eben so wol darinn / daß der Apostel in presenti sagt: Abels Blut rede noch/denn wie bey G^{OTT} nichts vergangen/nichts zukünftig sondern alles gegenwärtig ist/so ist auch das Geschrey des Bluts Abels noch allezeit für Ihm. Und so rede auch das Blut Christi allezeit für G^{OTT}/ aber *χρίστου* besser/ oder wie andere lesen: *χρίστου*, bessere Dinge/ als das Blut Abels. Habe denn Abels Blut so viel Zungen als Tropffen zu G^{OTT} um Rache zu schreyen / so reden nicht weniger in dem Blut Christi/ schrey jenes um Rache/ dieses besser um Gnade und Vergebung unsrer Sünden/höret jenes nicht auff/ sondern bleibet allezeit vor G^{OTT}/ so wird dieses noch weniger auffhören/ und darzu sind sie kommen/ dessen sind sie theilhaft worden/ Christi Blut redet auch für Sie/ Ihnen zu erlangen seelige Erquickung und Ruhe für Ihre Seele.

Und diß Andächtige schmerzlich=betrübtē Seelen/^{USUS.} ist die seelige G^{OTT}ES=Ruhe der gläubigen Seelen / und die völlige Erquickung / welche der Apostel seinen Hebräer=Christen in ihrem Leyden zu einem mächtigen und lebendigen Trost vorstellet / derer sie so sie in Glauben und Geduld beständig verharren/in Zeit und Ewigkeit genießen werden/ durch ein selbiges Ankommen zu dem Berge Zion / zu der Stadt G^{OTT}es / und zu dem Blut der Besprengung des Mittlers Jesu. Durch ein erwünschtes Einkommen in das himmlische Jerusalem. Durch ein höchst=erwünschtes Zusammenkommen mit allen außertwehleten Seelen / heiligen Engeln/ ja ihrem G^{OTT} und Jesu/davon aus einen so überschwenglich=lehreichten Text noch viel zu reden wäre/ wenn nicht die Zeit uns zum Ende eilen hiesse. Daher wir nur noch mit wenigen zu unserer Lehre und Trost bedenden wollen/wie nicht allein jene sondern

(*) Weidn. in Loc. fid. p. 65. Vox sanguinum ponitur in plurali ad demonstrandum quod Cain, propter occisionem fratris, non solum fuit reus mortis fratris sui sed etiam omnium, qui ex Abel progeniti essent, si propagine sobolis super vixisset, vid. etiam Targum Onkelos. cum Raphrafi.

dern auch wir alle Theil haben an dieser Ruhe/ so wir in
 Glauben und Geduld mit ihnen beharren. Den Eingang
 und Anfang dieser seligen Gottes-Ruhe erlangen wir so gleich bey
 unserer Bekehrung/ durch den Frieden des Gewissens/wie uns
 Paulus versichert / Rom. 5. Nun wir denn sind gerecht wor-
 den durch den Glauben an Christum / so haben wir
 Friede mit **GOTT** / durch unsern Herrn **IESUM**
CHRIST / durch welchen wir auch einen Zugang ha-
 ben im Glauben zu dieser Gnade/ in welcher wir ste-
 hen/ und rühmen uns der Hoffnung der zukünftigen
 Herrlichkeit/ die **GOTT** geben soll. Und Esai. 32. Der
 Gerechtigkeits Frucht wird Friede seyn/ und der Ge-
 rechtigkeit Ruh wird ewige Stille und Sicherheit seyn/
 da wir sehen daß diese selige Ruhe sey eine Frucht und Bür-
 dung unsers Glaubens/ da ein Mensch in der Erkenntniß der
 Gnaden **GOTTES** eine stille Zufriedenheit findet / und in seinen
 Herzen überzueget wird/ daß es **GOTT** ganz gut mit Ihm mey-
 net/ und daher auch mit **GOTT** zu frieden/ einer seligen Ruhe in
 seinen Gewissen genießet/ und daß alles durch Christum der uns
 ein solch unschätzbahres Gut durch sein Verdienst erworben/ als
 auch dasselbe schencket und durch seinen Geist in unsern Herzen
 versiegelt. Was aber diß für eine vergnügliche Ruhe ist/ erkennet
 ein jeder leicht aus der Erfahrung/ wer jemals ein unruhiges Ge-
 wissen gehabt/ und in der That erfahren was Paulus Rom. 2. sagt:
Zrüßsal und Angst / über alle Seelen derer Menschen/
die da Böses thun. Nichts beunruhiget den Menschen mehr
 als sein eigen böses Gewissen wenn es erwachet/ weil es als eine
 Handschrift uns unsere Schuld überzueget/ so lange die gilt ist
 seine Ruhe in uns/ wenn aber die zerrissen oder mit dem Blut
 Christi durchstreichen ist/ so wird diß ungestüme Meer gestillet/
 und das Herz gewinnet eine Freudigkeit zu **GOTT**/ und bekom-
 met eine kräftige Überzeugung/ daß seine Übertretung vergeben/
 seine Sünde bedecket sind/ und daß der Herr ihm seine Missethat
 nicht mehr zurechnet/ so ist der Mensch zu Christo kommen dem Mit-
 tler des Neuen Testaments/ und zu dem Blut der Besprengung/
 welches besser redet den Abels/ so ist er nicht mehr frembde und
 ferne von der Bürgerschaft **Israelis**/ sondern nahe kommen zu
 dem Berge **Zion**/ und Bürger worden in der Stadt **GOTTES**/
 dem

dem himmlischen Jerusalem/ er stehet denn in der seeligen Gemeinschaft der Erstgebohrnen / derer Nahmen in Himmel angeschrieben sind.

Woraus denn als aus einer fruchtbahren Wurzel/ erwächst eine solche Beruhigung in Gott/ daß der Mensch mit allen zu frieden ist/ was Gott gibt/ läset sich durch die Reizung und Bewegungen seines Herzens nicht mehr beunruhigen/ sein Herz wird nicht mehr wie das Herz der Welt-Kinder von zeitlichen Dingen und deren Veränderungen hin und her gezogen/ denn er weiß/ daß alles gut ist/ was von Gott kommt/ und daß ihm alle Dinge müssen zum Besten dienen/ darum sorget er nicht zu viel/ fürchtet/ ängset und betrübet sich nicht/ erzürnet sich nicht wie die Welt-Kinder/ hat auch kein so ängstliches und unruhiges Verlangen/ sondern spricht allewege mit David 4. Ps. Ich liege und schlafe ganz mit Frieden/ denn du allein Herr hilffst mir/ daß ich sicher wohne/ daß ist die Ruhe die Christus verheisset Matth. 11. allen denen/ so mühselig und beladen zu ihm kommen/ daß sie Ruhe finden sollen für ihre Seelen/ und Joh. 16. In der Welt habt ihr Angst/ aber in mir habt ihr Friede. Das machet/ ein solcher Mensch hält Gott für sein höchstes Gut/ verlanget nichts mehr als Gott/ und daß dessen Wille an ihm vollenbracht werde/ entzeucht denn Gott einer zu solcher Ruhe gekommenen Seele schon alle Gaben/ und was ihr in zeitlichen Dingen Freude machen kan/ so wird doch ihre Ruhe nicht gestöhret/ weil sie das behält was sie über alles suchet/ wünschet und für ihre Ehre/ Reichthum und Wollust hält. In solcher Ruhe stund Asaph. im 73. Psalm. da er sagt. Herr/ wenn ich nur dich habe/ so frage ich nichts nach Himmel und Erden/ wenn mir gleich Leib und Seele verschmacht/ so bist du doch allezeit meines Herzens Trost und mein Theil. Und Paulus Phil. 3. Aber was mir Gewinn war/ das habe ich um Christi willen für Schaden geachtet/ und achte es alles für Dreck/ auff daß ich Christum gewinne. Zwar andächtige Seelen/ bleibet auch dieses so wol als alles andere Stück Werck in diesen Leben/ daß die Seelen in solcher ihrer Ruhe/ ihre Schwachheiten empfindet/ daß der Geist willig ist aber das Fleisch schwach des Geistes Wunsch zu erfüllen/ aber der Herr der die Schwachen

chen stärcket/ und die Elenden tröstet/ hilffet ihr auch/ daß sie sol-
che Anläuffe bald überwindet/ und sich wieder ermuntert aus dem
116. Psalm. Sey nun wieder zufrieden/ meine Seele/
denn der Herr thut dir Guts. Und also Ihre Ruhe
und Zufriedenheit in Gott erhält.

Ob nun wol diß eine grosse Seligkeit ist der Gläubigen/
daß sie auch in Widerwärtigkeit ihrer Seelen- und Gemüths-
Ruhe behalten und vergnügt seyn können/ so ist's und bleibet's
doch nur ein geringer Vorschmack gegen dem vollkommenen
Genuß der seligen Gottes-Ruhe/ welche die Gläubigen nach
diesem Leben erlangen durch das selige Einkommen/ und Zu-
sammenkommen/ davon der Apostel im Text redet/ in dem him-
lischen Jerusalem. Davon ich zu unser aller Trost gerne gründ-
lich und umständlich reden wolte/ wenn es nicht eine Sache/ die
in diesen Leben gründlich und völlig kein Auge gesehen/ kein
Ohre gehöret/ und in keines Menschen Herk kommen/
was Gott bereitet hat / denen die ihn lieben /
1. Cor. 2. So viel allein wissen wir/ daß wir da erst recht kom-
men sollen zu Gott dem Richter über alles/ 1. Cor. 13. Ihn
zu sehen/ von Angesicht zu Angesicht nach seinem We-
sen/ Personen und Eigenschaften wie er ist. Ihn erken-
nen wie wir hier von ihm erkannt sind/ und seiner zu unse-
rer Freude auff eine hier unbegreifliche und unaussprechliche Art
zu genießten/ davon David sagt Psal. 17. ich werde satt werden/
wenn ich erwache nach deinen Bilde/ und welches Christus
nennet Leben und volle Gnüge/ Joh. 10. kommen zu Jesu/ ihm
gleich zu seyn. 1. Joh. 3. Wir sind nun Gottes Kinder/ und
ist noch nicht erschienen was wir seyn werden/ wir wif-
sen aber/ wenn es erscheinen wird/ daß wir ihm gleich
seyn werden/ denn wir werden ihn sehen/ wie er ist/
mit ihm auch über die Welt und Engel richten. 1. Cor. 6.
Mit ihm herrschen und regieren als Könige und Priester für
Ec. 32. Gott und seinem himlischen Vater. Da wird denn das dritte
wesentliche Stück dieser Seligkeit von selbst folgen/ daß ewige
unaussprechliche Freude und Bonne über unsern Haupte seyn
wird/ alle Schmerzen und Angst aber hinweg müssen/ da werden
wir

wir erst recht wohnen in Häusern des Friedens/in sicherer Wohn-
ung und stolzer Ruhe.

Da wird der Heyland uns zu seiner Rechten stellen/
Und uns als Kinderen ein gnädig Urtheil fällen
Uns bringen zu der Lust da Seine Herrlichkeit/
Wir werden schauen an in alle Ewigkeit.

Wir werden zusammen kommen mit den Geistern der vollkomme-
nen Gerechten/ mit Abraham/ Isaac und Jacob im Himmel. Math. 8.
reich sitzen/ mit allen Heiligen/ Propheten/ Königen und andern
Heil. Vätern/ mit allen Aposteln und vielen hundert tausend
heiligen Märtyrern uns zu erfreuen mit unaussprechlicher Freu-
de/ mit ihnen in unbegreiflicher Vergnügung vollkommen erken-
nen alle Geheimnisse/ allen Abgrund der Göttlichen Liebe/ Gü-
te/ Gnade und Barmherzigkeit/ mit ihnen und der Menge vie-
ler tausend heiliger Engel/ mit denen Fürstenthümern/ Thronen
und Herrschaften/ Engeln und Erz-Engeln/ Cherubim und Se-
raphim für alle Wolthat GOTTes das hohe Lied anfangen/
Heilig/ Heilig/ Heilig heist GOTT der Vater Sohn und Geist/
so werden wir Ruhe haben mit allen Aufferwehnten bey GOTT/
in GOTT/ für GOTT und seinen Heil. Angesicht. *Hic imper-
fectio imperat silentium, ein mehreres können wir davon nicht
sagen.* Sie aber die Weyland Durchlauchtigste numehr
Hochseeligste Herzogin hat davon bereits ein mehrers er-
fahren/ als die da zu aller dieser Ruhe und höchst-seeligen Erqui-
ckung eingangen. Wie Sie in diesem Leben als eine ausbündige
und von erster Jugend an/ von Ihren GOTT gezogene und wol-
geübte Christin/ davon einen herrlichen Vorschmack gehabt/ denn
wie Sie der HERR zu dieser Ruhe eingeführet durch die H. Täu-
fe/ und Sie seine Ruhe* genant/ so hat Sie solche Gnade GOTTes *Elifa-
beth. zu erhalten/ diese Ruhe zu befestigen/ allezeit als Ihr einiges
nothwendiges mit Maria erwahlet/ und Ihre grössste Sorge
darauß gerichtet/ daher Ihr herrlicher von GOTT offft betwehrter
Glaube/ Ihre brünstige Liebe/ Ihre standhaftige Geduld/ Ihre
ungefärbte Demuth/ Ihr beständiger allgemeiner Gehorsam/
eyßriges Gebeth und bestreben Ihrem GOTT zu dienen/ Ihm nicht
anders als wolgefällig seyn könnte/ daß Er das in Sie gelegte
Maas seiner Gnaden täglich vermehrete/ Ihre so theure Seele
je mehr und mehr als seinen Tempel heiligte und schmückete sich
Ihr mehr und mehr offenbahrete/ das Abendmahl mit Ihr hielt
H und

und Sie mit Ihm/dadurch Ihre Seele dergestalt beruhiget/das Sie auch in denen allerempfindlichsten Trübsalen sich Ihrem Gott und Jesu zu Füßen werffen (wie Sie redete) und seinen heiligen Willen in recht Christlicher Gelassenheit zu erkennen/ja mit dem Apostel gutes Muths seyn konnte in Trübsalen/in Nöthen/in Aengsten um Christus willen. Ich hätte noch viel zu Ihrem höchst-verdienten Nach-Ruhm und unsern erbaulichen Exempel von Ihrer herrlichen Barmherzigkeit und Liebe gegen Ihren nothleidenden Nächsten/von Ihrer wunder-würdigen Arbeitsamkeit und Fleiß ꝛc. zu sagen: aber hiervon mögen Kirchen/Klöster und Armen-Häuser zeugen/die durch Ihre Befoderung zu Gottes Ehren und der Armen Besten erbauet/ und durch Ihrer Hände Arbeit gezieret sind / hiervon werden die Armen rühmen hier und an jenen Tage mit mir und anderen Dienern unsers Gottes. Daß es also ganz nicht zu verwundern/das auf ein solches Leben ein solches Sterben erfolget/ daß Ihr der Tod nicht als ein Tod/ sondern als ein Schlaf ankam/ Sie wolte ein wenig ruhen/ und der Herr führete Sie in die vollkommene Ruhe/das Sie nicht ehe empfand/das Sie sterben solte/bis Sie schon gestorben war/ und Ihre Seele getragen ward von denen Engeln in Abrahams Schoos/ wo Sie keine Quaal anrührete. Womit denn auch billich alle schmerzlich-be-trübte hohe Leydragende sich kräftiglich trösten sollen/das Sie nicht in allzu grosser Traurigkeit versinken/denn es ist ja nicht die Hochseeligste/ sondern nur

Ihr Jammer/ Trübsal und Glend/

Kommen zu einem seeligen End/

Sie hat getragen Christi Joch

Ist gestorben und lebet doch.

Nun haben Sie ja allseits/ JHR bey Ihrem Leben alle Ruhe und Vergnügung / nicht allein gerne gegönnet / sondern solche auff alle Weise zu befördern Sich bemühet/ so werden Sie Ihr nun diese allervollkommenste Vergnügung auch willig gönnen/da Sie aus der Angst dieser Welt genommen/niemand Ihre Seeligkeit und Lebens-Länge ausreden kan. Es ist ja der seelige Zustand darinn Sie versetzet ist / dasjenige höchste Gut wornach wir alle verlangen/uns sehnen und seuffzen/ warum wollen wir über unsere Lieben so trauren/das der Herr Sie ehe als uns glücklich gemacht/ und Ihr Gebeth erhöret/ wollen wir

wir darum scheel sehen/ daß GOTT so gütig ist/ wenn einer bey kalten ungestümen Wetter die unfrigen in sein Haus führet oder zur Zeit des Kriegs in ein festes Schloß/ wer würde drum trauern/ das thut aber GOTT/ wenn er die unsern aus der Welt nimft.

So ist's ja nach der Hochseligsten Wunsch und zu Erfüllung Ihrer so vielen heissen Seufftzer und eyfrigen Gebeths geschehen/ da Sie so oft das Wenn werde ich/ 2c. des 42. Psalms widerholet: Wie der Hirsch schreyet nach frischen Wasser/ so schreyet meine Seele/ GOTT/ zu dir / meine Seele dürstet nach GOTT / nach dem lebendigen GOTT. Ach / wenn werde ich dahin kommen/ daß ich GOTTES Angesicht schaue/ das hat der HERR erhöret und Ihren lechzenden Durst gestillet / da Er Sie träncket mit Wollust wie mit einem Stroh/ Er läffet Sie nun schauen sein Antlitz in Gerechtigkeith/ Er hat Sie hingeführet an den Ort da nichts als Freude ist/ daß Sie nun in der That erkennet/ wie selig es sey/ auch die grössste Herrlichkeit dieser Welt verlassen/ und wie wenig diese gegen jene zu rechnen; Bey welchen Umständen Sie ja die Hochseligste nicht verlohren/ sondern nur voran geschicket/ dahin/ wo Sie Selbige nach diesem Leben wieder finden werden/ ohne Furcht Sie zu verlieren/ oder sonst einiger Trennung / und solch Wiederfinden wird nicht seyn nach tausend Jahren / sondern über ein Kleines/ höher können wir unser Leben doch nicht anschlagen / wenn wirs schon bis an den von Mose bestimmten höchsten Terminum brächten. Die mögen trauern denen die ihrigen in Sünden sterben/ oder die wegen derselben Seeligkeit ungewiß sind; Sie aber/ die der Seeligkeit der Hochseligsten so gewiß sind / als ihres eignen Lebens/ mäßigen billich ihr Trauren. Wenn ein wolgerathener Sohn an dem der Vater alle Ehre und Freude hat/ von ihm reiset in ein frembdes Land zu Vermehrung seiner Geschicklichkeit/ und daselbst eine hohe und höchstansständige Beförderung fünde/ die er in seinen Vaterlande nicht hätte hoffen dürfen/ würde ja der Vater die Abwesenheit seines Sohnes mit Freuden erdulden/ weil er wüßte/ daß es seinem Sohn wol gienge/ und dessen durch Briefe alle Post-Tage versichert würde/ ob er schon keine Hoffnung hätte/ ihn in diesen Leben wieder zu sehen. Was ist aber das Absterben der Unsern die da Glauben behalten/ anders als ein solches Hingziehen in das Land der Ewigkeit / da sie zu solcher Herrlichkeit kommen / als sie hier nicht erlangen können/

2015
Vand
711
100

nen/ wir erlangen so ofte versicherte Nachricht Ihres unvergleichlichen Wohlergehens/ als wir die Schrift lesen/ daß sie da/ wo sie der Seele nach ist keine Quaal anrühret/ daß sie der Herr erfreuet mit Freuden seines Antlitzes/ und sie träncket mit Wollust wie mit einem Strohm/ daß sie truncken werden von denen reichen Gütern seines Hauses/ warum wollen wir trauern. Sie haben ja Hochbetrübteste/ mehrmalen das Hintwegreisen der Hochseeligsten/ mit gelassenen Gemüth unter der Hoffnung eines fröhlichen Wiedersehens erduldet/ so fassen Sie auch izund Ihre Seelen in Geduld/ Sie werden einander wieder schauen dort in der Ewigkeit.

Aber wir müssen von dannen eynen/ dem verblichenen Körper in das Hoch-Fürstliche Erb-Begräbniß/ als seine angewiesene Ruhe-Kammer bezuziehen/ Sie die Hochseeligste/ will nun dieses Ihr Hoch-Fürstl. Residenz-Haus darinn Sie bißher gewohnet/ dieses Ihr Gottes-Haus/ worinnen Sie Ihrem Gott so viele Jahre mit so brünstiger Andacht gedienet und seinen Nahmen gelobet/ worinn Sie so oft durch die H. Absolution Ihre Seelen-Ruhe befestiget/ und durch dem Genuß des H. Abendmahls erquicket worden/ auch dem Leibe nach endlich verlassen/ weil Sie dessen nicht mehr bedarff/ da Sie eine Wohnung des Friedens in Ihres Vaters Hause funden/ und hinter dem Vorhange/ in dem Allerheiligsten Ihrem Gott dienet. Wie Sie aber niemals von Ihrem Hoch-Fürstlichen Angehörigen ohne vielen Seegen geschieden/ so will Sie auch izund ohne solchen zu ertheilen nicht von dannen. Von Lycurgo lesen wir/ daß er nicht sterben wollen/ er habe denn zuvor seine Liebe die er im Leben seinem Volck thätlich erwiesen/ auch noch mit Worten bezeuget. Zu welchen Ende er sich tragen lassen/ in den Tempel der Mutter aller Götter/ und sein Vorhaben ins Werk gesetzt. Ich mag sagen/ es sey die Hoch-Seeligste in diß Haus des Gottes aller Götter gebracht/ Ihren Hohen Anverwandten und uns allen das letzte Adieu zu sagen. Zwar Ihr geschlossener Mund vermag nicht mehr zu reden/ aber Ihre Grab- und Abfahrt selbst führet diese Worte im Munde:

Gesegn' euch Gott der Herr/ ihr vielgeliebten mein/
Trauret nicht allzu sehr/ über den Abschied mein/
Beständig bleibt im Glauben/ wir werden in kurzer Zeit
Einander wieder schauen/ dort in der Ewigkeit.

Sie

Phot. in
Orat. Vi-
ta Ly-
curgi.

Sie gesegnet durch diesen Ihren endlichen Abschied Ihren
Durchlauchtigsten Herren und Gemahl.

Dort will ich nun hinfort wohnen/
Liebster Schatz zu guter Nacht/
Seine Treu woll' Gott belohnen
Die Er hat an mir vollnbracht.

Gott vom Himmel sey Sein Trost / Sein Stecken und Stab/
Sein Schild und Sein sehr grosser Lohn/Er vergelte mit viel/
viel Gnade und Seegen reichlich/alle Liebe/alle Treue und Gna-
de die Er an mir bis in mein hohes Alter/und nun bis in mein
Grab erwiesen / hier zeitlich und dort ewig / er gesegne Seine
Regierung/ und lasse es Ihm und Seinem Lande allezeit wol-
gehen/ Er erleichtere Seinen schweren Kummer/ und lasse Ihn in
seiner Gnade Trost und Erquickung finden / Er erfreue Ihn mit
Freuden seines Antlitzes/ Er friste Sein Leben und lasse Ihn erst
nach vielen Jahren zu mir gesamlet werden / und in dem spä-
testen Menschlichen Alter wiederum an meiner Seiten dem Lei-
be nach ruben / und der Seelen nach für Gottes Angesicht
schauen in Freuden-voller Ewigkeit.

Gesegn' Euch Gott der Herr/ Ihr meine so herzlich-
geliebteste Kinder/Schwieger-Kindes-und Kindes-Kind-kin-
der/und die ich als Kinder geliebet / an denen ich viel Freude/
Trost und Bonne gehabt. Der Engel der mich erlöset hat vor
allen Ubel/sey mit Euch und segne Euch in Zeit und Ewigkeit
an Leib und Seel/ er tröste Euch in dieser Eurer schmerzlichen
Betrübnis und allen Leyden / das Euch nach seinem heiligen
Rath und Willen noch bevorstehet/und ersetze den an mir erlit-
tenen Verlust mit vieler Freude. Der Gott meiner Väter sey
und bleibe auch Euer Gott/Er erfülle an Euch reichlich/ alle so
viel mal über Euch gesprochene Seegens-Wünsche/Er erfülle al-
les mein für Euch gethanes Gebeth / Er lasse Euch und Eure
Nachkommen gesegnet seyn bis an den Jüngsten Tag. Gese-
gnet seyn die Euch segnen/ der Herr lasse Euch allezeit fest an-
einander bleiben/ wie ein Bündlein Pfeile in der Hand eines
Stärcken/Er erhalte Euch in seiner Gnade/Er sey Eure Stärke/
Euer Fels/ Euer Burg/ Euer Erretter/ Euer Schild und Horn
Eures Heils/ und Euer Schutz/ das jederman erkenne/Ihr seyd
die Gefegneten des Herren immer und ewiglich.

I

Ge

Gesegnete Euch Gott der Herr/ Ihr meine liebe Getreue die Ihr mir gebienet/ und zu dieser Hoffstadt gehöret/ Gott lasse es Euch wohl gehen/ wie Ihr mir oft gewünschet/ der Herr halte Euch in seiner Gnade/ erhöere Euch in der Noth/ der Name des Gottes Jacob schütze Euch/ helffe Euch/ errette Euch/ damit Euer keiner verlohren gehe/ sondern ich Euch samt und sonders dermaleins wieder bey mir sehe in der Herrlichkeit/ die mir mein Jesus gegeben hat. Ich gehe nun hin in meine Kammer/ mich ein klein Augenblick zu verbergen/ bis ans Ende derer Tage/ da mich mein Heyland wieder ruffen wird/ zu auferstehen in meinen Theil zur völligen Freude.

Nun so fahre denn hin / diese Deine Grabfahrt/ Du theureste Landes-Mutter / mit tausend/ tausendfachen Dank/ für alle Gnade/ Liebe/ Treue und eyfrigens Gebeth für uns. Der HERR HERR / der keinen Trunck kaltes Wassers will unbelohnet lassen / vergelte alles mit unaussprechlich-reicher Vergeltung/ er lasse Dich Barmherzigkeit finden an jenen Tage/ Er erfreue Deine theureste durch Christi Blut gereinigte und selig gemachte Seele/ in alle unendliche Ewigkeit. Dein Ruhm soll unter uns nie ersterben/ und das Andencken Deiner Gnade/ Keuseligkeit und Barmherzigkeit nicht verlöschen. Dein Glaube und ungefarbte Gottseligkeit soll uns ein stetiges Pflanzempel bleiben. Vergessen wir Dein/ so werde unserer Rechten vergessen. Der Herr verleihe deinem entseelten Hoch-Fürstlichen Körper eine sanffte Ruhe/ und an dem Jüngsten Tage eine fröliche Auferstehung um Christi willen.

Du aber/ O du allgewaltiger Gott/ der du auch diese unsere theureste Landes-Mutter hast heissen sterben und dadurch so tieffe höchst-schmerzliche Wunden geschlagen/ tröste was du betrübet/ heile was du verwundet/ und richte auff was du niedergeschlagen hast/ durch deinen kräftigen Trost. Insonderheit laß die Ströme deines Trostes fließen über unsern Durchlauchtigsten gnädigsten hochverdienten Landes-Vater/ daß Er in diesem empfindlichen Leyden erquicket werde. Lehre Ihn deinen heiligen Willen je mehr und mehr erkennen/ und mache Ihm denselben süsse/ lehre Ihn mit Hiob aus einem auf

auf deine Güte getrosteten Herzen sagen: Der HErr hats gegeben/ der HErr hats genommen/ der Nahme des HErrn sey gelobet! Erfreue Ihn nun wieder nach dem du Ihn so lange plagest/ nach dem Er so lange Unglück leidet/ daß Er Seine Freude an deiner Gnade sehe. Erhalte Ihn in deiner Kraft/ daß sein Alter Ihm sey wie Seine Jugend. Verlängre Ihm Sein Leben/ bewahre Seine Gesundheit/ daß wir unter Seiner gnädigsten Regierung/ ein geruhiges und stilltes Leben führen mögen/ in aller Gottseligkeit und Ehrbarkeit. Sey Seiner Feinde Feind/ und Seiner Widerwärtigen Widerwärtiger / daß Ihn kein Ubel antaste/ bis Er alt und Lebensfatt/ bey spätesten Alter zu deiner völligen Ruhe eingehe / und wieder finde was er verlohren.

Hiob. 1.

Ja HErr/ tröste und laß leuchten dein Antlitz über die gesamte Hochfürstliche Kinder/ Schwieger- und Kindes- Kinder/ daß sie genesen / lehre sie bedencken deine Vater-Liebe/ nach welcher denen die dich lieben / alles zum Besten dienen muß. Versichere sie in ihren iso bekümmerten Herzen/ deiner so gütigsten Fürsorge. Wie/ wenn du Vater und Mutter nimmst/ selbst dagegen an ihre Stelle trittst / und sorgest/ wachst und regierest. Zeige ihnen deine Gnade/ daß sie leben/ und deine Barmherzigkeit/ wie du ihnen verheissen hast.

Bewahre auch dieses ganze hohe Fürsten-Haus/ und alle dessen hohe Angehörige/ nach deinem gnädigen Willen/ für solchen betrübten Fällen noch lange Jah/ und laß sie täglich neue Gnade und Segen sehen/ daß sie erfahren/ die Güte des HErrn sey alle Morgen neu/ und seine Erreue groß. Laß nach dem Ungewitter die Sonne wieder scheinen / und nach dem Heulen und Weinen überschütte sie mit Freuden/ und bereite Sie und uns allen gegen das uns gesetzte Ziel zu einer seeligen Nachfahrt/ damit wir alle unsere Hochseeligste Herzhogin in der seeligen Ewigkeit demaleins mit Freuden wieder finden mögen. Wer diß von Herzen verlanget/ der demüthige sich mit mir für GOTT/ und bete darum in einem andächtigen

Vater Unser 2c.

Beschluß.

Beschluß.

Un **G**OTT / wes sollen wir uns trösten?
 Wir hoffen auff dich / laß uns nicht zu Schanden werden. Du hast uns treulich gedemüthiget / aber deine Gnademüße unser Trost seyn / wie du deinen Knechten zugesaget hast. Laß uns deine Barmherzigkeit wiederfahren / daß wir leben.
 Deine Güte **G**OTT sey über uns wie wir auff dich hoffen.

A M E N.



Handwritten text, possibly a signature or date, located at the bottom of the page.

78 M 401

X 2376837

k

Handwritten text on a small label at the top right corner of the book cover.



Die
Seelige Gottes-Ruhe der gläubigen Seelen/
Bey Christ- Fürstlicher
Abführung und Grabsfahrt
des verbliebenen Körpers

Der weyland
Durchlauchtigsten Fürstin und Frauen/Frauen
Elisabeth Juliane /

Vermählte Herzogin zu Braunsch. und Lüneburg/
geborener Herzogin zu Schleswig-Holstein/Stormarn
und der Ditmarsen/Gräfin zu Sildenburg
und Delmenhorst /

Des
Durchlauchtigsten Fürsten und Herrn/ Herrn

Anton Ulrichs /

Regirenden Herzogen
zu Braunschweig und Lüneburg / 2c.

höchst-geliebtesten Frau Gemahlin /

Als Derselbe

Nach Ihrem am 4ten Febr. 1704. Nachmittags um 2. Uhr erfolgten höchst-sanfft
und seligsten Absterben den 3. April. A. C. von hiesigen Hoch. Fürstl. Schloß und Residence
zu Dero Hoch. Fürstl. Erb- Begräbniß in die Kirche B. M. Virg. Abends
nach 9. Uhr abgeführt werden solte

In einer

Grab- und Abfahrts- Predigt

aus dem 12. Cap. der Epistel an die Hebræer verl. 22. 23. 24-

In hiesiger Hoch. Fürstl. Schloß- Kirchen

einfältig vorgestellt /

und auf Hoch. Fürstl. gnädigsten Befehl zum Druck übergeben

von

M. Albrecht Fiedler Knopffen /

Hoch- Fürstl. Braunschweig- Lüneburgischen Hof- Diacono,

Wolfenbüttel/ druckte Christian Bartsch/ privilegirter Hof- und Cantzen- Buchdr.

